

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1951)

Heft: 9

Artikel: Lugano

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-774019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

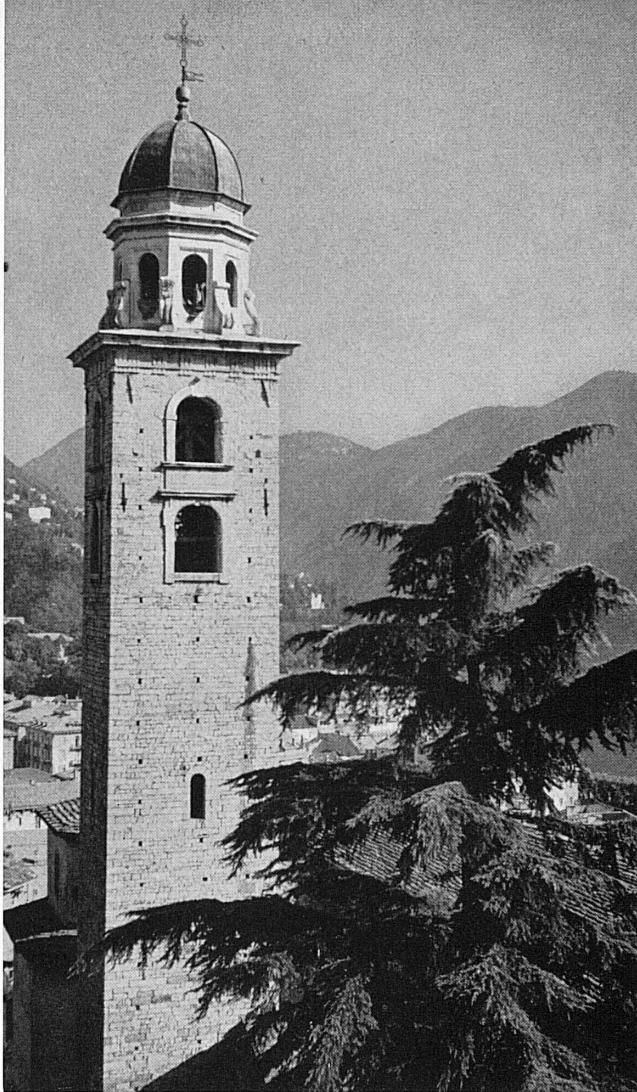
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LUGANO

Rechts: Gleich beim Bahnhof begrüßt den Besucher Luganos der schöne Glockenturm der Hauptkirche San Lorenzo.

A droite: A peine sortis de la gare, les voyageurs qui descendent à Lugano aperçoivent le beau clocher de l'église principale San Lorenzo.

A destra: Nelle immediate vicinanze della stazione il magnifico campanile della Cattedrale di San Lorenzo saluta gli ospiti in arrivo a Lugano.

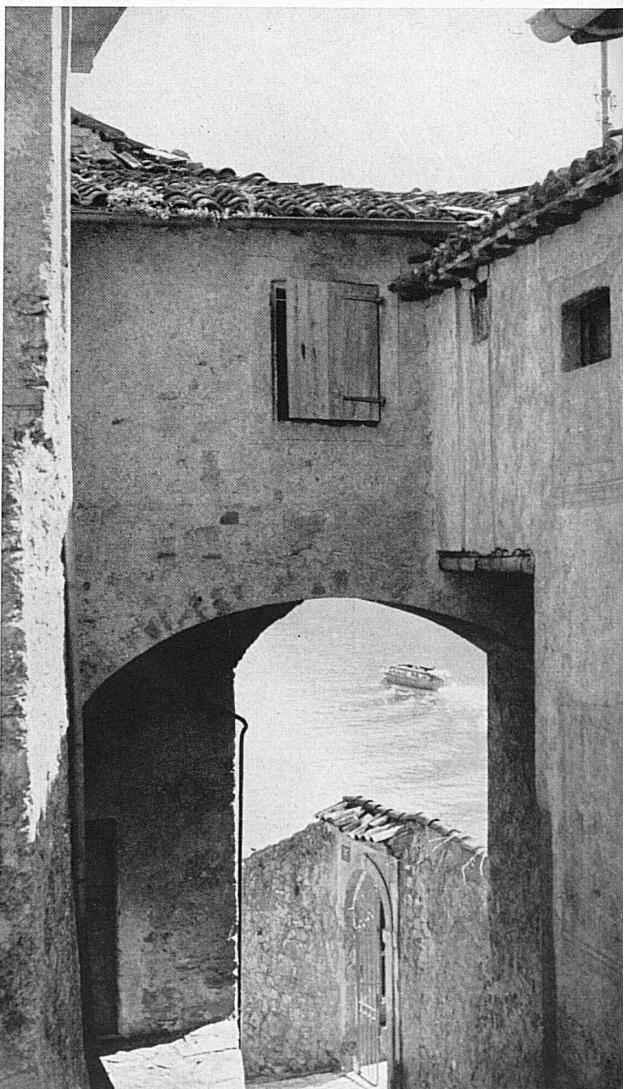


Rechts: Auf den Plätzen der Altstadt und am Seeufer, in den Cafés, unter Bäumen und Arkaden herrscht vom Morgen bis in den späten Abend ein lebensfroher, reger Betrieb.

A droite: Une joyeuse animation ne cesse de régner sur les places de la vieille ville, au bord du lac, dans les cafés, sous les ombrages et les arcades.

A destra: Sulle piazze della parte vecchia della città e sul lungolago, nei caffè, sotto alberi ed arcate si svolge dal mattino fino a sera tarda una vita attiva e vivace.

Photos: Giegel



Links: Höhepunkt der Luganeser Fiera und damit der ganzen Saison ist alljährlich das Winzerfest, das heuer am 7. Oktober stattfindet. – Lieblicher Ausschnitt von einem Wagen des Festzuges.

A gauche: La fête annuelle des vendanges constitue le clou de la Foire de Lugano et par là même de toute la saison; elle aura lieu cette année le 7 octobre. Charmant détail d'un char du cortège.

A sinistra: Il tradizionale punto culminante della Fiera Svizzera di Lugano e della stazione luganese è dato dalla Festa della Vendemmia, che questo anno avrà luogo il 7 ottobre. Grazioso dettaglio di un carro del corteo della vendemmia.

«Herrliche Mutter» preisen die Luganesen ihre Heimstatt. Auch der Niedergelassene, den Lugano mit offenen Armen empfing, pflichtet dem Lobe der mütterlichen Anmut dieser südschweizerischen Kulturstätte zu, selbst dann, wenn ihn die anziehende Gebärde in ihrer südländisch offenen Mitteilsamkeit erst etwas behutsam scheu gemacht. Je wälderischer er sich in diese seltsame Landschaft der bewegten Linien hineinstellt, je bedächtiger er zwischen den altersweisen Bäumen und den vor Blüten sprühenden Sträuchern in der Stille des Stadt-parks das Blau des Himmels und des Sees zwischen den felsigen Wächtern des Bré, des Salvatore und des Generoso sich nahen sieht, um so williger anvertraut er sich der Stimmung dieser hellen Landschaft.

Wenige Schritte vor solcher Parkruhe flutet zwischen der weder von den Wellenspritzern des Sees noch von der Unrat des Verkehrs berührten Strandpromenade und den Bogen-gängen der Altstadt das impulsivste Leben vorbei.

«Altstadt»? – Sind jene Patrizierhäuser, die sich die heimgekehrten Auswanderer durch Meister des Meißels, der Schmiedekunst, der Stukkatur, nach deren besten Werken im Dienste fremder Fürsten und Kirchen schmücken ließen, alt? Wären sie's, wie sonst vertrügen sie sich im Borgo des einstigen Fischerdörfchens mit dem Glanz der Ladenfenster unter den Arkaden! So nachbarlich wie die Marktstände am Rinnstein mit den Kreationen in Seide und Gold der Verkaufsgeschäfte, so verträglich zwischen all dem mondänen Schmuck und Gewand ab und zu eine Girlande einheimischen Salamis oder eine Pyramide südländischer Weinflaschen alteingebürgerte Rechte wahr, so wenig genieren die Cassata löffelnden oder die den schwarzen Espresso schlürfenden Fremden die Lokalpolitiker oder die Sport-begeisterten am Rande der Piazza. Man erträgt und duldet sich hier nicht nur; im Bilde Luganos gehört man zusammen.

«Idyllisch wonnig» wie zu Jacob Burckhardts Tagen ist nun das Luganeser Stadtbild freilich nicht mehr. Es ist seiner Kleinbürgerlichkeit sichtlich entwachsen. Neben dem stelzenden Gang der Stöckelschuhe bewahrt es sich das Geklapper der Zoccoli, neben der Synkope der Cafèhausmusiker den Schmelz seiner Hand-harmonikaspielder, neben dem geschlagenen Golfball die mit verblüffender Präzision geworfene Bocciaukugel.

«Paradiesisch», wie sie Burckhardt fand, ist aber die Landschaft der Umgebung geblieben. Wohin auch ein Gäßchen ausmündet, gleich naht ihm eine weite Quaipromenade, tritt ihm ein Steinkoloß entgegen, der nachts eine Perlentkette ans Gestade herunterwirft, an der ein Leuchtkäferchen unermüdlich hinaufkrabbelt. An den Lenden der Hügelrücken

summen drei Regionalbähnchen durch Villengärten zu den Weinterrassen und den Campanili der hundert Dörfern hinaus. Wenn sie abends zurückkehren, bringen sie, statt den Hutten der Marktgängerinnen, Mütter und Kinder mit einem Büschel Blumen von den Wiesen. Einer dieser Buckel im Westen Luganos heißt Collina d'Oro; der «Goldene Hügel», – nicht weil ihn Goldgräber gierig angebohrt haben, sondern weil die Sonne auf seine Konturen einen güldnen Reif legt. Bizar kläffen im nördlichen Tal-schnitt die Denti della Vecchia aus dem Reb-gelände von Sonvico auf. An diesen «Zähnen der Alten» übt die bergsportbegeisterte Jugend das Klettern.

Kirchen inmitten der Flucht der Geschäftstraße von Lugano bewahren Altar- und Wandbilder mittelalterlicher Kunst; selbst bis in die Mulde der Capriasca, ja noch höher, sind Künstler hinaufgestiegen und haben all diesen Stätten durch ein gutes Werk einen ehrenden Ruf bewahrt.

Überall berühren sie sich: Natur und Kunst, überall haben sich in dem gastfreudlichen Völklein überlieferte Eigenarten in Lebensform und Handwerk bewahrt: ob hier eine ganze Familie Stühle und Sessel schnitzt oder aus Kupferblech Pflanzen- und figürliche Ornamente hämmert, ob Ahne, Mutter und Kind aus Stroh die zierlichsten Gebilde flechten oder ob die Wölle der eigenen Lämmer zu Decken mit jenen Ornamenten gewoben wird, die schon vor Jahrhunderten ein charakteristisches Form-gefühl der Tessiner bezeugten.

Der Heiterkeit des Himmels über diesem Land entspricht die Frohmut des Volkswesens. – In-

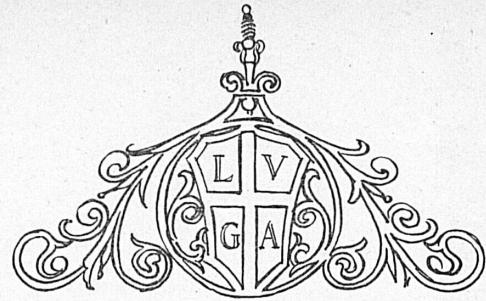
mitten des herrlichen Stadt-parks fügen sich

das Kunsthaus, die Kantonsbibliothek und das

Lyceum als Stätten kultureller Entwicklung

harmonisch in den paradiesischen Natur-

rahmen.



«Fiera» zur Schau ausbreitet. Die Landwirtschaft, die Industrie, das Kunstgewerbe und sogar die schönen Künste vereinigen hier alles, was fleißige Schweizer Hände zu schaffen vermögen; aber das Tessin ist vor allem in der «Fiera» gegenwärtig. Das Tessin mit seinem kargen Boden und seinem großen Fleiß, das Tessin mit seinen Anstrengungen, mit eigenen Mitteln, die wirtschaftliche Not zu bekämpfen und sein eigenartiges kulturelles Gesicht zu bewahren; das Tessin mit seinen lichtvollen Farben und den unbeschwert Menschen, die es noch verstehen, das Leben in ernste und frohe Stunden vernünftig einzuteilen. So seien auch dieses Jahr der immer aufwärtsstrebenden «Fiera Svizzera di Lugano» goldene Oktober-tage beschieden!

C. V.

FIERA SVIZZERA DI LUGANO

Ancora una volta si diffonde dalle amene rive del Ceresio fin nei paesi più remoti di questa nostra antica Confederazione di pacifice genti, il richiamo di Lugano gentile, che invita all'edizione 1951 della sua «Fiera Svizzera» coraggiosamente ideata, e più ancora coraggiosamente «difesa», nonché egregiamente realizzata. Essa è diventata ormai una tradizione, alla quale nè il Ticino e molto meno i Luganesi, e quasi certamente anche il popolo svizzero nel suo complesso, vorrebbero rinunciare. Perchè se offre alla Svizzera italiana l'occasione di presentare anno per anno una rassegna del suo lavoro e delle sue possibilità nel campo economico, culturale e artistico, non è men vero che per i nostri Confederati è questo, forse più che un convegno d'affari, un ottimo pretesto per godersi, in tutta la sua riposante serenità, il Ticino avvolto nei colori maliardi dell'autunno, e quest'atmosfera indefinibile ma in ogni modo elettrizzante, ch'è l'atmosfera unica della «regina del Ceresio».

Anche quest'anno la «Fiera» s'aprirà sotto i migliori auspici, sia per partecipazione di espositori, sia per novità di allestimenti, sia per la ricchezza e la varietà delle manifestazioni che si svolgeranno in margine alla grande manifestazione economica. Non è il caso di fare anticipazioni. Sappiano gli ospiti di ieri e d'oggi che Lugano si appresta ad accoglierli festosamente, ad offrir loro, come sempre, oltre alla rassegna del lavoro di industriali, artigiani e contadini, anche una mostra di Belle Arti, alla quale partecipano artisti ticinesi e confederati. Il solito corteo della «Festa della vendemmia» costituirà, con la sua magnifica sfilata di gruppi in costume e di carri infiorati, il punto culminante di questa bella sagra dell'autunno ticinese.

V.

DER «FIERA DI LUGANO» ZUM GRUSS

An den Plakatsäulen in der ganzen Schweiz, in den Bahnzügen, in öffentlichen Lokalen prangt in ihren bunten Farben die jährliche Einladung zur kleinen Schweizer Mustermesse der Südschweiz. Sie klingt wie ein unwiderrührlicher Ruf nach den lächelnden Gestaden, wo die Herbstpalette Berge und Hügel, Dörfer und Gärten mit zarten Pastellfarben bestreicht und ein fröhliches Trachten Volk zum großen Winzerfest in die Fremdenstadt zieht, währenddem auf der Allmend mit dem soldatischen Namen «Campo Marzio» ein kleines Volk die Frucht friedlicher Arbeit in den Hallen der

Links: Gasse in Gandria mit Durchblick auf den See.

A gauche: Rue de Gandria avec échappée sur le lac.

A sinistra: Viazzetta di Gandria con sfondo sul lago.

Photo: G. Fehr

